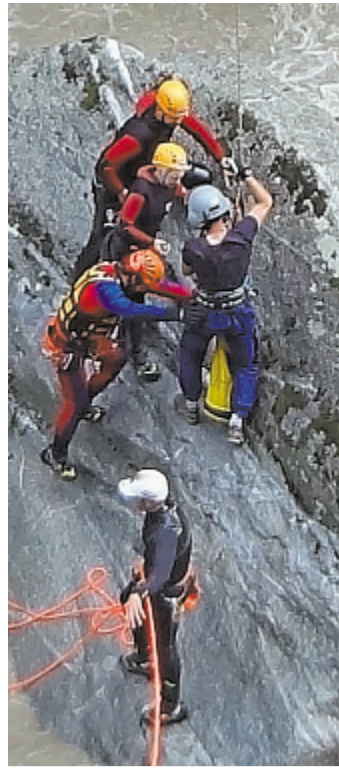




Im letzten Moment konnten die Mitglieder der Gruppe aus dem dann hochwasserführenden Zemmbach gezogen werden.



Fotos: Zoom-Tirol

# Elfköpfige Gruppe im letzten Moment aus Schlucht gerettet

In letzter Sekunde wurden die Menschen am Freitagvormittag aus dem Zemmbach gezogen. Ein Hochwasser hatte die Gruppe überrascht.

Von Marco Witting

**Ginzling, Buch, Pertisau** – Um Haaresbreite an einer Katastrophe vorbei. Nach einem spektakulären Einsatz in der Zemmschlucht im hinteren Zillertal war die Erleichterung bei allen Beteiligten groß. Denn sowohl den Mitgliedern der Canyoninggruppe als auch den Rettern war klar: Das hätte viel schlimmer ausgehen können.

Kurz vor elf Uhr hatte der erfahrene einheimische Führer der elfköpfigen Gruppe (Urlauber aus Belgien und Deutschland) bei der Leitstelle Alarm geschlagen. Das Wasser in der beliebten, aber steilen

Schlucht war rasend schnell angestiegen. Während beim Einstieg Sonnenschein herrscht haben soll, dürfte es weiter oben zu einem heftigen Gewitter gekommen sein.

„Ein derartiges Hochwasser war absolut nicht zu erwarten“, schilderte der Einsatzleiter des Roten Kreuzes Michael Knauer. Als die Retter ankamen, standen die Mitglieder der Gruppe, darunter auch ein elfjähriges Mädchen, auf einem Stein. Das Wasser reichte ihnen aber bereits bis zu den Knien. „Der Führer hat absolut richtig reagiert, rasch und gezielt die richtige Hilfe angefordert“, sagte Knauer. „Ein paar Minuten später und der

Vorfall hätte viel schlimmer ausgehen können.“ Auch so verletzten sich zwei Männer, als das Wasser immer weiter anstieg und sich die Mitglieder der Gruppe in Sicherheit bringen wollten. Ein Mann verletzte sich an der Schulter, ein anderer an der Hand. Knauer: „Zum Glück war der Polizeihubschrauber gerade in Tux zum Auftanken, als der Notruf kam. So waren rasch zwei Hubschrauber vor Ort.“ Die Mitglieder der Gruppe wurden großteils mit dem Tau aus der Schlucht geholt. Insgesamt dürften knapp 50 Retter (Berg- und Wasserrettung, Rotes Kreuz und Feuerwehr) im Einsatz gewesen sein.

Wie gefährlich die derzeitigen Unwetter sein können, zeigte sich bereits am Donnerstagabend. Gegen 19 Uhr wurde in Buch eine 28-jährige Frau nach einer Windböe von einem umstürzenden Baum am Rücken getroffen, als sie gerade mit dem Hund spazieren ging. Die Frau konnte sich noch selbst befreien, musste anschließend aber im Krankenhaus Schwaz behandelt werden.

Zwei Männer aus dem Bezirk Schwaz waren etwa zur



Die Verletzten wurden mittels Tau geborgen!

Foto: Zoom-Tirol

selben Zeit mit ihrem Segelboot am Achensee unterwegs. Als das Unwetter aufzog, kam das Duo nicht mehr rechtzeitig ans Ufer zurück und das Boot kenterte. Die beiden Männer, ausgerüstet mit entsprechenden Wasseranzügen, schwammen zurück ans Ufer, wobei dieser Kraftakt vom aufkommenden Hagel erschwert wurde. Knapp zwanzig Meter vor dem Ufer konnte die Wasserrettung Achensee die Männer aufgreifen und unverletzt an Land bringen.



**Im Internet:** Ein Video finden Sie dazu auf [www.tt.com](http://www.tt.com)



Nach einer Windböe stürzte am Donnerstagabend dieser Baum in Buch um. Eine Spaziergängerin wurde getroffen und verletzt.

Foto: Zoom-Tirol

## Streit führte zu Cobra-Einsatz

**Söll** – Mit einer von Cobra-Beamten umstellten Alm endete am Donnerstag ein Beziehungsstreit in Söll.

Es war gegen 18.30 Uhr, als ein 39-jähriger Einheimischer in eine heftige Auseinandersetzung mit seiner Ex-Lebensgefährtin geriet. Der Streit eskalierte, schließlich holte der Mann sein Gewehr samt Munition aus der Werkstatt. Er werde jetzt ein paar Leute in Söll erschießen, kündigte er laut Ex-Freundin an.

Als die 27-Jährige die Polizei alarmierte, flüchtete der Tiroler in den Wald.

Die Exekutive nahm die Drohung ernst. Wenig später trafen nicht nur Experten der Antiterror-Einheit Cobra, sondern auch Verhandlungsspezialisten in Söll ein.

Der 39-Jährige hatte sich inzwischen auf seiner Alm verschanzt. Der Sprecher der Verhandlungsgruppe konnte den Unterländer allerdings zur Aufgabe überreden. Cobra-Beamte nahmen den Mann fest.

In der Werkstatt stellten Polizisten ein Kleinkalibergewehr und zahlreiche Schrot Patronen sicher. (TT)

## Festnahme nach Sprung in Isel

Mutmaßliche Einbrecher flüchteten mit lebensgefährlichem Manöver vor der Polizei.

**Virgen** – Nach einer Einbruchserie in der Nacht zum Donnerstag im hinteren Virgental alarmierten am Donnerstagabend Zeugen die Polizei: Verdächtige Gestalten würden sich in Virgen herumtreiben, erfuhren die Beamten.

Eine lokale Fahndung war die Folge. Tatsächlich stieß eine Polizeistreife wenig später auf vier Burschen.

Angesichts der Uniformierten suchten die Verdächtigen allerdings sofort das Weite. Die Unbekannten rannten in Richtung Isel und sprangen in den eiskalten, hochwasserführenden Fluss. Durch das



Auch Wasserretter suchten nach den Verdächtigen.

Foto: Brunner

lebensgefährliche Manöver gelang den Verdächtigen zunächst die Flucht.

Die Polizei leitete eine

Großfahndung ein, auch Wasserretter beteiligten sich an der Suche nach dem Quartett. Die Fahndung führte

zumindest zu einem Teilerfolg – am Freitagnachmittag konnten die Beamten auf einem Wanderweg im Virgener Ortsteil Mitteldorf einen der mutmaßlichen Einbrecher festnehmen. Die Kleidung des Mannes war noch immer durchnässt. Ein starker Hinweis für ein nächtliches Bad in der Isel.

Beim Verhafteten handelt es sich um einen 21-jährigen Albaner. Ob der Mann tatsächlich für die Einbruchserie im Virgental verantwortlich ist, war zunächst noch unklar. Die Fahndung ging auch nach der Festnahme weiter. (TT)

## Rätsel um Tod eines Kurden

Ein Kurde hat in Innsbruck unter mysteriösen Umständen Suizid begangen. Beim Toten soll es sich um einen Politiker handeln.

**Innsbruck** – Wer war der Kurde, der am Montag erhängt in einer Toilette aufgefunden wurde? Und warum fuhr der in der Schweiz wohnhafte 46-Jährige nach Tirol und wurde zum Fassadenkletterer, um hier Suizid zu begehen?

Ein Fall, der derzeit unter den Innsbrucker Kurden für Trauer, aber auch Diskussionen und Rätselraten sorgt.

Für die Behörden ist der Fall hingegen klar – eindeutig Selbstmord, die Leiche des Mannes wurde bereits fürs Begräbnis freigegeben. „Es gab keine Hinweise auf Fremdverschulden“, sagt

Thomas Willam, Sprecher der Innsbrucker Staatsanwaltschaft.

Es war am Montag gegen 18 Uhr, als ein führender Funktionär des kurdischen Kulturvereins in Innsbruck eine schreckliche Entdeckung machte. In der Toilette des Vereins in der Andreas-Hofer-Straße fand der Mann seinen erhängten Landsmann.

Doch wie gelangte der Lebensmüde in den zu diesem Zeitpunkt gesperrten Kulturverein? Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, kletterte der Mann offenbar über die Hausfassade in den

ersten Stock und drang durch ein Fenster in den Kulturverein ein. Allerdings soll er dabei keine Spuren hinterlassen haben. Und die Jalousie war teilweise aufgerollt, als der Zeuge seinen toten Landsmann fand.

Unklar ist auch, welche Funktion der Tote bei den Kurden hatte. Offiziell soll der 46-Jährige in der Schweiz und auch in Frankreich um politisches Asyl angesucht haben. „Er war Politiker“, sagt eine Innsbrucker Kurdin, ohne nähere Details nennen zu wollen.

„Er war ein hochrangiger Funktionär in der Kurdenorganisation und unter anderem auch für den Innsbrucker Kulturverein zuständig“, so ein weiterer Zeuge: „Man könnte sagen, er war Letztverantwortlicher für die Kurden in ganz Österreich.“ Ein Spitzenfunktionär also.

„Er war ein einfacher Asylwerber, der zwar in der Schweiz gemeldet war, die meiste Zeit aber in Innsbruck lebte“, so eine dritte Version.

Am Freitag wurde der Mann in seiner Heimat in der Türkei begraben. Einige Trauergäste reisten eigens aus Innsbruck an. (tom)

## Ungesicherter Kletterer stürzte 60 Meter ab

**Walchsee** – Ein 44-jähriger Mann stieg am Donnerstagnachmittag in den Klettersteig „Bergkameraden“ im Gemeindegebiet von Walchsee ein. Doch der Mann tat dies, nach derzeitigem Erhebungsstand der Polizei, ohne jegliche Sicherung. So dürfte der Mann weder ein Klettersteigset noch einen Helm verwendet haben. Nach rund einem

Drittel der Strecke stürzte der Mann aus bisher unbekannter Ursache knapp 60 Meter über steiles, felsdurchsetztes Gelände ab. Wenige Meter unterhalb der Einstiegstelle kam der Kletterer dann schwer verletzt zu liegen. Der Mann wurde mittels Tau geborgen und vom Notarztthubschrauber ins Krankenhaus Salzburg geflogen. (TT)